



Umjubelter Empfang: Eselfohlen Gulliver betritt zum ersten Mal sein neues Zuhause, den Wilhelmshof. Die freizeitpädagogische Einrichtung für Kinder und Jugendliche besteht schon seit 25 Jahren. BILD: GÖRTZ

Klein-Gullivers Reise

Eselfohlen wurde zum Wilhelmshof transportiert

Immer mehr Eltern verzichten auf Urlaubsfahrten und lassen ihre Kinder an Ferienaktionen örtlicher Einrichtungen teilnehmen – zum Beispiel in Heimersdorf.

VON OLIVER GÖRTZ

Heimersdorf – Es ist Gullivers bislang aufregendste Reise in seinem noch kurzen Leben: In einem fensterlosen Anhänger vom Wildpark Tannenbusch in Dormagen bis zur Jugendfarm Wilhelmshof in Köln-Heimersdorf. Nun ja, die Distanz von etwa zehn Kilometern mag kurz erscheinen, aber für einen noch nicht mal Einjährigen ist es wie ein Trip in eine andere Galaxie. Gulliver ist ein Eselfohlen. Geboren wurde er in Dormagen. Nun heißt sein neues Zuhause Wilhelmshof, eine freizeitpädagogische Einrichtung für Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 16 Jahren – die einzige dieser Art in Köln, wie Einrichtungsleiter Senel Furtana betont.

Als Furtana die Klappe des Anhängers öffnet, jubeln rund 40 Mädchen und Jungen sowie die Mitarbeiter zum Empfang des neuen Mitbewohners. Zwei große schüchterne Eselaugen blicken in knapp

100 freudige Menschaugen. Auf dem Wilhelmshof wird Gulliver natürlich auch tierische Freunde finden. Neben dem anderen Esel „Mio“ leben hier 14 Ponys und Pferde sowie Schafe, Ziegen, Hühner, Hunde, Katzen, Nager, Ziervögel und ein prächtiger Pfau. Wer das Hofgrundstück betritt, wird von kesseln Gänsen empfangen, die von jedem Gast ein Leckerchen erwarten.

Auf dem Wilhelmshof sollen Kinder und Jugendliche „durch den Umgang mit Tieren lernen, Verantwortung zu tragen und Verständnis für Menschen und Tiere aufzubringen“, sagt Mitarbeiterin Carinia Kuß.

Verantwortung übernehmen

Die Pädagogikstudentin ist Honorarkraft und schreibt bald ihre Diplomarbeit – natürlich über „tiergestützte Kommunikation“ in der Kinder- und Jugendarbeit. Der Wilhelmshof ist dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen und kooperiert stadtweit mit Jugendeinrichtungen und der Stadtverwaltung.

Verantwortung tragen, das kann Natalie Jost schon sehr gut; vor allem mit Pferden kennt sie sich bestens aus. Die Zehnjährige ist bereits „Großreiterin“, wie sie stolz verkündet, „ich darf also schon galoppie-

ren“. Natalie und ihre Zwillingsschwester kommen schon seit Jahren regelmäßig zum Wilhelmshof und verbringen hier nun auch einen Teil der Osterferien – sie sind also Stammkunden. Daneben gibt es auch immer mehr Kinder, die die Eltern nur in der schulfreien Zeit auf den Hof bringen, statt mit ihnen eine Urlaubsreise zu unternehmen. „Wir spüren verstärkt, dass viele es sich nicht mehr leisten können oder wollen, weit weg zu fahren“, sagt Leiter Furtana. Deshalb sind seine Ferienangebote immer schnell ausgebucht. Die Gründe, auf Reisen zu verzichten, seien so unterschiedlich wie der soziale Hintergrund der Kinder. „Manche werden von ihren Eltern mit einer großen Limousine zu uns gebracht, andere können sich nicht mal eine Flasche Wasser leisten“, berichtet Furtana. Auf dem Hof indes verschwimmen solche Unterschiede schnell, sagt der Leiter: „Alle tragen die gleichen Gummistiefel“, und nach Aktionen wie Reitstunden oder Stall ausmisten „sind alle gleich dreckig“.

Auch Eselfohlen Gulliver hat sich schnell akklimatisiert und wird von anderen Tieren neugierig beschnüffelt. „Der ist süß“, sagt dann auch Natalie, die Großreiterin, „und ich glaube, der ist auch schnell.“

 www.jugendfarm-wilhelmshof.de